



Landeshauptstadt München, Direktorium, Stadtarchiv
Winzererstr. 68, 80797 München

Baureferat
Hochbau

Stadtarchiv
D-I-Arc-L

Winzererstr. 68
80797 München
Telefon: 089 233-30800
Telefax: 089 233-30830
Dienstgebäude:
Winzererstr. 68
Zimmer: 115
Sachbearbeitung:

Ihr Schreiben vom
3.12.2014

Ihr Zeichen

Unser Zeichen
4385/3231.0

Datum
15.12.2014

**Wiedererrichtung des Denkmals für König Ludwig II. auf der Corneliusbrücke
hier: Stellungnahme des Stadtarchivs München**

Baugeschichte des König-Ludwig-Denkmal von 1910(!)

Am 10. August 1899 fand in München die Generalversammlung des „Vereins zur Erbauung eines Monuments für Weiland Seine Majestät König Ludwig II. von Bayern“ statt. Patriotismus und Königsverehrung sollen dabei nicht einmal ausschlaggebend gewesen sein, sondern schnödes Gewinnstreben, wollte doch der Besitzer des schlecht besuchten Gasthauses „Zum deutschen Zecher“ mit der Attraktion eines Königsdenkmals mehr Gäste anlocken. Dennoch erhielt der Verein großen Zulauf. Die Vereinsmitglieder kamen aus allen Schichten der Bevölkerung. Vereinsvorsitzender war zunächst der Schneidermeister Peter Weber, im Vorstand saßen auch ein Schriftgießer, ein Bäckermeister und ein Fabrikant. Die Protektion über den Verein übernahm Prinzregent Luitpold.

Ein Jahr später hatte der Verein bereits über 3000 Mitglieder. Noch 1901 stieg die Mitgliederzahl auf mehr als 7000. Es trafen Spenden aus allen Kreisen der Bevölkerung ein, von Vereinen und Vereinigungen sowie von Städten und Gemeinden in ganz Bayern (da die Initiatoren ihre Idee zu einem „Landesdenkmal“ hochstilisiert hatten).

Die finanziellen Mittel flossen zwar, doch bei der erforderlichen Summe von 185.000 Mark nicht wie erwartet. Wohl deshalb trat 1901 der neue Vorsitzende Gustav Freiherr von und zu der Tann mit dem Ziel an die Vereinsspitze, dem volkstümlichen Verein ein aristokratisches Gepräge zu geben. Auch hochrangige Vertreter des Hauses Wittelsbach traten nun bei und spendeten.

Als Standort wurde von Verein und Stadtmagistrat die Corneliusbrücke ausgewählt, die im Gegensatz zu allen anderen Brücken noch über keinen Skulpturenschmuck verfügte. Mit der Ausführung des Denkmals wurde zunächst der Architekt Michael Dosch beauftragt, fand jedoch 1905 nicht die Zustimmung der „Kommission für staatliche Monumentalbauten“. Zur gleichen Zeit geriet zudem der Denkmalverein in eine Krise, weil Vorwürfe der Unterschlagung, Feindseligkeiten und Misswirtschaft mit dem nicht unerheblichen Vereinsvermögen zu einer Welle von Ausschlüssen und Austritten führten. Der Mitgliederstand sank im Dezember 1906 auf nur noch 3000 Mitglieder. Neuer Vorsitzender wurde Hauptmann a.D. Max Loé.

Die Überarbeitung des Denkmalentwurfs nahm nun Stadtbaurat Hans Grässel vor, die Statue wurde bei dem berühmten Bildhauer und Erzgießer Ferdinand von Miller in Auftrag gegeben, der damals auch Direktor der Akademie der bildenden Künste war.

Am 19. Juni 1910 enthüllte der fast 90jährige Prinzregent Luitpold persönlich das Standbild Ludwigs II. Der Verein übergab mit einer Schenkungsurkunde das „aus Mitglieder- und freiwilligen Beiträgen, aus namhaften Zuschüssen seines Allerhöchsten Protektors, der Stadtgemeinde München, einer großen Anzahl anderer bayerischer Städte und Gemeinden, des Bayerischen Veteranen und Kriegerbundes, des Deutschen Kriegerbundes München, mit einem Kostenaufwand von 185.00 M[ark] auf dem Vorkopf der Corneliusbrücke in München ausgeführte Denkmal des verewigten Königs heute am Tage seiner feierlichen Enthüllung durch seinen Allerhöchsten Protektor mit allen Zugehörungen schankungsweise der Stadtgemeinde München mit der Bitte, dass dieselbe es in ihre treue Hut nehme und für dessen würdige Unterhaltung Sorge.“

Die Urkunde endet mit den Worten: „Möge das Denkmal für alle Zeiten eine hehres Wahrzeichen sein der Liebe und Treue des bayerischen Volkes zu seinem angestammten Herrscherhaus, ein weihevolltes Ehrendenkmal für den unvergesslichen König Ludwig II., der im entscheidungsvollsten Augenblicke der deutschen Geschichte das Rechte gewollt und das Richtige getan hat und so nicht bloß seinen Bayern sondern allen Deutschen teuer geworden ist als Mitbegründer des Deutschen Reiches!“

Auch Oberbürgermeister Wilhelm von Borscht versprach bei der Feier das Denkmal „heilig und in Ehren“ zu halten „als das Symbol der einem Naturrechte vergleichbaren Bande, die das bayerische Volk seit fast dreivierteltausend Jahren mit seiner angestammten Dynastie unlöslich verknüpfen.“

Der Denkmalverein löste sich nach der Enthüllungsfeier satzungsgemäß freiwillig auf.

Weitere Geschichte des „Landesdenkmals“

Nachdem noch 1936 anlässlich des 50. Todestags von König Ludwig II. von der Stadt am Denkmal ein Kranz niedergelegt worden war, musste das Standbild im Mai 1942 aufgrund des Erlasses des Reichsministerium des Innern vom 3. Mai 1942 demontiert und als Metallreserve für die Rohstoffversorgung des Reiches nach Hamburg gebracht werden. Der Kopf entging der Einschmelzung; nach Lagerung und Aufstellung an verschiedenen Orten kam er 1963 bei der Neueröffnung des Münchner Nationaltheater zu neuen Denkmalehren. Nach der Errichtung eines neuen König-Ludwig-Denkmal in den Maximilian-Anlagen im Jahr 1967 (s.u.) wurde die Architektur des alten Denkmals auf der Corneliusbrücke im Winter 1969/70 abgebrochen; die Steinfragmente lagern bis heute im Steinlager des Baureferats.

Der Münchner Denkmalstreit

In den Jahren 1956 bis 1973 kam es in München zu einem Denkmalstreit um die Errichtung eines neuen Denkmals für König Ludwig II. Die Hauptakteure der Auseinandersetzungen waren vier konkurrierende König-Ludwig-Vereine und die Stadt München:

- Die „Vereinigung dem Gedenken König Ludwig II. von Bayern“ plädierte – vergeblich – für eine Wiedererrichtung des Denkmals auf der Corneliusbrücke.
- Der „Verein für die Wiedererrichtung eines Denkmals für König Ludwig II. von Bayern“ wollte ein neues, zeitgemäßes Denkmal. Ein erster, 1959 vorgeschlagener Standort in der Nische der Luitpold-Terrasse unterhalb des Friedensengels scheiterte. Der Verein unterstützte die Aufstellung des erhalten gebliebenen Originalkopfes im Nationaltheater, dann gelang ihm 1967 die Aufstellung eines neuen Standbildes in den Maximilian-Anlagen, etwa an der Stelle des von Ludwig II. unterstützten und von Gottfried Semper geplanten Richard-Wagner-Theaters.
- Der „König-Ludwig-Jugend-Club“ (vertreten durch) gehörte zu den Befürwortern der Erneuerung des Denkmals auf der Corneliusbrücke, erreichte aber 1973 nur die Aufstellung einer Kopie der Ludwig-Büste auf der Corneliusbrücke als Erinnerung an das „Landesdenkmal“.
- Die „Vereinigung Ludwig II. deine Treuen“ wiederum führten das Wort für das Projekt des Denkmalvereins.

Das Ergebnis des Denkmalstreits dieser langen Jahre war, dass das größte aller Ludwig-Denkmal ihm zum Opfer fiel. Aber statt eines Denkmals wurden in dieser Zeit drei errichtet, so dass München heute inzwischen auf neun Stein- und Bronzebildnisse seines einstigen

Monarchen verweisen kann:

- Königsbüste als Fassadenschmuck am Mietshaus in der Wörthstr. 32 in Haidhausen (seit 1889);
- Königsmedaillon (Relieftafel) als Fassadenschmuck am ehemaligen Gebäude der Bayerischen Staatsbank in der Prannerstraße in der Altstadt (seit 1894);
- Relief am Sockel des Friedensengels (seit 1899);
- Statue von Heinrich Waderé am Neuen Rathaus (1906);
- Kopf in der Regentengalerie in der Großen Aula in der LMU (1909);
- Originalkopf (des ehemaligen Denkmals auf der Corneliusbrücke) im Münchner Nationaltheater (1963)
- Standbild in den Maximiliansanlagen (1967);
- Kopie des Kopfes (des ehemaligen Denkmals) auf der Corneliusbrücke (1973);
- Königsbildnis im Nymphenburger Palmenhaus (1985).

Resumée

Angesichts der großen Anzahl an Erinnerungsorten an König Ludwig II. in München macht eine Rekonstruktion des ehemaligen Denkmals auf der Corneliusbrücke in heutiger Zeit aus öffentlichen Mitteln wenig Sinn. Die jetzige bestehende Lösung mit der Kopie des erhalten gebliebenen Kopfes der Königsstatue hat zudem eine ganz eigene Aussagekraft, macht sie doch die Brüchigkeit der Geschichte offensichtlich, die solche Formen der Erinnerung heute eher braucht.

Quellen und Literatur

Stadtarchiv München, Bürgermeister und Rat 501: Denkmal Corneliusbrücke (Laufzeit: 1886; 1899-1913; 1936; 1960-1965).

Dietmar Schulze, Ludwig II. Denkmäler eines Märchenkönigs (Inhalte – Projekte – Dokumentationen. Schriftenreihe des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege 2), München 2011.